

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 28. Juni 1932 Nummer 149

13 Jahre Versklavung des werktätigen Volkes

Nieder mit dem Versailler Sklavenpakt!

Die Lausanner Tributkonferenz fliegt auf . Die Papenregierung für Beibehaltung der Tributgefesseln . Nur der Kommunismus zerbricht den Sklavenpakt der Imperialisten

Lausanne, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

In Lausanne wurden gestern die Besprechungen zwischen der deutschen und französischen Delegation fortgesetzt. In deren Verlauf die deutsche Delegation von ihrem in der vorigen Woche dargelegten Standpunkt über die Anerkennung der Verantwortlichkeit französischer Tributforderungen abtrat. Es handelt sich aber nur um ein Wandern, mit dem man die Lausanner Konferenz beschließen lassen will, da eine Erklärung Papens vom Freitag in Deutschland und in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt und die Papen-Schleicher-Regierung für alle sichtbar als eine Regierung der Tributsklaven entlarvt hat. Bei seinem Wochenschluss in Berlin wurde er wahrscheinlich der Standpunkt Papens und der deutschen Delegation nach außen hin fortgerichtet, um den Nazis und übrigen Papenpartei innenpolitisch die volle Wahlbetrogung zu erhalten. Der Reichsfiskus und sein Finanzminister geben sich nunmehr alle Mühe, die Verhandlungen der jetzigen Tributkonferenz zu verschleppen, die nach den Darlegungen der französischen Delegation wahrscheinlich aufhellen wird.

Die deutsche Volk: Nur der Kommunismus bringt Rettung. Nur der Kommunismus schafft die Voraussetzungen zur nationalen Befreiung, indem er die Ausbeuter im eigenen Land, die Verbündeten des internationalen Finanzkapitals niedermittelt. Nur der Kommunismus zerbricht Versailles, indem er des mehrheitlichen Volkes der sozialistischen Arbeiter und Bauern, indem er der internationalen Arbeiter Solidarität aller unterdrückten Arbeiter der kapitalistischen Länder, aller unterdrückten Völker der Kolonien gewiß ist.

13 Jahre Versailles! Wer zerbricht die Sklavenketten?

Am 28. Juni 1919 wurde der Vertrag von Versailles unterzeichnet und damit das imperialistische Machtssystem in Europa aufgerichtet, das bis zum heutigen Tag herrscht. In diesen 13 Jahren hat es die deutsche Bourgeoisie nicht fertig gebracht, die Ketten abzuschütteln, welche in Versailles von den Siegerstaaten den Besiegten aufgezungen wurden. Erst vor wenigen Tagen hat der Reichsfiskus der „nationalen Konzentration“ in Lausanne vor den Tributmächtigen ausdrücklich bekräftigt, daß die deutsche Regierung sich auch heute noch durch den Vertrag von Versailles gebunden und zu seiner getreulichen Erfüllung verpflichtet betrachte! So sprach Herr von Papen, und wie sagte Hitler? Am 12. März 1932 erklärte Adolf Hitler dem amerikanischen Korrespondenten Knickerbocker:

„Ich werde keineswegs nun sofort alle Notverordnungen der Regierung Brünning rückgängig machen, und ich werde ebensowenig sofort erklären, daß der Vertrag von Versailles gerichtet werde.“

Die Notverordnungen wie der Versailles-Vertrag haben Tausende geschaffen, die man nicht einfach dadurch ändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag gerichtet. Diese Notverordnungen werden rückgängig gemacht werden, wenn wir etwas geschaffen haben, was an ihre Stelle treten kann, und der Versailler Vertrag wird dann erledigt sein, wenn auf einer neuen Konferenz ein anderer Vertrag abgeschlossen wird.

Das ist das klare Eingeständnis: Nach der KPD ist die Erfüllung des Versailler Vertrags ein Verbrechen. Darüber kann keine Demagogie in parlamentarischer Form hinwegtäuschen. Versailles beruht auf zwei grundlegenden Tatsachen. Die erste ist der Zusammenbruch des kaiserlichen Deutschlands.

Am Freitag hatte Reichsfiskus von Papen nach der Aussprache mit der französischen Delegation, mit dem Lausanner Vertreter des Matin eine Aussprache, in deren Verlauf er erklärte:

„Ich kann Ihnen nur das wiederholen, was ich bereits gesagt habe. Ich bin der allererste, der anerkennt, daß Frankreich in der Angelegenheit der Reparationen der Reparationen Anspruch auf eine Gegenleistung hat. Wenn ich materiell in der Lage wäre, diesen Anspruch in finanzieller Form auszubilden, würde ich es tun. Da das mir jedoch unmöglich ist, bitte ich darum, daß wir uns bemühen, diesen Anspruch gemeinsam auf einem anderen Gebiet, und zwar auf dem der Wirtschaft zu suchen. Dies muß im Rahmen der wirtschaftlichen Kooperation Mitteleuropas geschehen.“

In den gestrigen Verhandlungen wurde nunmehr insofern eine „Schonung“ vollzogen, als das Echo auf diese Erklärung nicht gerade erleichtert hat. Insofern hat die deutsche Delegation auch gemeint, wenn auch vernehmlich, die Tributberechtigung Frankreichs anerkannt.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krogholtz erklärte in seiner Rede, daß die Reparationen geistlich werden sollen, und daß dafür die deutsche Regierung bereit sei, gemeinsam mit Frankreich den Wiederaufbau Europas, die großen weltwirtschaftlichen Probleme durchzuführen. Schwerin-Krogholtz deutete auch die Bereitschaft an, die französische Devisenpolitik (die sich besonders gegen die Sowjetunion richtet) zu unterstützen. Für die Streichung der Reparationen erklärte auch Papen die völlige Bereitschaft, gemeinsam mit Frankreich an der Lösung in finanzieller Hinsicht mitzuarbeiten. Das heißt: gegen die Sowjetunion vorzugehen. Herr Graf Schwerin-Krogholtz und unter ihm in klaren Worten, daß Frankreich grundsätzlich am Versailler Vertrag festhalte. Frankreich sei höchstens zu einem Zahlungsaufschub bei entsprechender Gegenleistung Deutschlands bereit.

Heute, am 13. Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Schandvertrags, ist die nationale Erniedrigung des deutschen werktätigen Volkes durch die herrschende Klasse und ihre Stützen schlimmer denn je. Der Kaiser des Kabinetts der „nationalen Konzentration“ ist erneut nach Lausanne gefahren. Das gesamte Kabinett der von Schleicher und von Goel hat das Versprechen von Papen gegeben, Gutgehenden die Anerkennung der weiteren Tributpflichtigkeit, Gutgehenden die jährlichen Zinsleistungen von 2 1/2 Milliarden an die Bankräuber von London, New York und Paris, Gutgehenden die Unterdrückung Südtirols durch den italienischen Faschismus, nichts gelagt gegen die Abtrennung und Belegung deutschen Gebiets durch Pilschke-Polen.

„Nicht einmal die einfachste katastrophale Stelle des Interims“ schreibt entsetzt die Deutsche Tageszeitung, über von Papens Erklärung an die französische Presse. „Daß Frankreich ein Recht auf Kompensationen habe, ist klar dokumentiert, vielmehr nicht als „unüberwindlich“ wiederzugeben begründet.“ Das Versprechen von Papen, wonach er keine entsprechenden Zugeständnisse bei einer Lösung der Reparationsfragen an Frankreich gemacht habe, wird vom französischen Matin klar und scharf juristisch bewiesen. Der Weg der deutschen Bourgeoisie ist der Weg nach Paris. Ihr einziger „Ausweg“ ein deutsch-französisches Militärbündnis unter dem Kommando französischer und polnischer Generalstabler zur Niederschlagung der Sowjetunion.

Unter der Fassade der Versöhnung nach innen und außen lagern die Notverordnungen einander. Das schändliche Volk soll die Tribute zahlen. Weil es begehrt aufbegehrt, darum Segelherren der hitlerischen Systemarmee! Denn Hitler ist Tributpflichtig, denn Hitler zahlt, wenn die Bourgeoisie ihn zur Regierung heranzieht; denn Hitler leant nur einen Feind, den Sieg der Arbeiter und Bauernregierung, den Sieg der proletarischen Diktatur in Deutschland, die gleich den Sowjets in Rußland den Versailler Sklavenpakt mit eigener Faust zerbrechen würde.

Heute, am Jahrestag der Unterzeichnung von Versailles, stehen wir klüger und lauter an dem Ruf an das ganze werktätige deutsche Volk: Nur der Kommunismus bringt Rettung. Nur der Kommunismus schafft die Voraussetzungen zur nationalen Befreiung, indem er die Ausbeuter im eigenen Land, die Verbündeten des internationalen Finanzkapitals niedermittelt. Nur der Kommunismus zerbricht Versailles, indem er des mehrheitlichen Volkes der sozialistischen Arbeiter und Bauern, indem er der internationalen Arbeiter Solidarität aller unterdrückten Arbeiter der kapitalistischen Länder, aller unterdrückten Völker der Kolonien gewiß ist.

SPD-Bürgermeister Klimpel, Freital, setzt Polizei ein zur

Ermittlung von Erwerbslosen

Arbeiter-Protestaktionen . Gummiappellanten gegen Arbeiter, Frauen und Kinder

Gestern vormittag führte der sozialdemokratische Bürgermeister Klimpel von Freital die in der letzten Stadtratssitzung angeordnete Ermittlung von erwerbslosen häußlichen Wirtschaften durch.

Gegen 8 Uhr wurde der Erwerbslose Bruno Richter, Wabellstraße, von dem Gerichtsvollzieher, der in Begleitung von fünf Polizisten erschienen war, aus dem Hause geholt und ihm drüben erklärt, daß er aus der Wohnung vertrieben werde. Die Möbelstücke wurden in den mitgeführten Wagen verladen.

Inzwischen waren die Freitaler Arbeiter mobil geworden und verlangten, daß Richter eine Erziehungswohnung gestellt bekommt.

Eine dreifache Abordnung bog sich auf das Rathaus, um Klimpel zu ersuchen, die Ermittlung zu verhindern. Nachdem die Gemüthen dort eine Stunde aufgehalten wurden, ließ Herr Klimpel sagen, er lehne es ab, mit den Vertretern zu sprechen, es solle eine schriftliche Eingabe an den Rat erfolgen.

Inzwischen hatte aber die empörte Einwohnerschaft die Initiative ergriffen, tuerhand die Pferde ausgepöckelt und den Wagen durch Freital getrieben. In diesem war ein Schild befestigt mit dem Wortes:

„Ermittlung durch die Freitaler SPD-Polizei“

Kurz vor der Wohnung Richters wurde der Wagen von der inzwischen alarmierten Dresdener Polizei eingeholt, die im Verein mit der Freitaler rüchrisches auf die Straße einfiel.

Wenig Arbeiter haben merkt wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedemfalls mußten einige festgehalten werden. Doch auch nicht vor Frauen und Kindern halbgemacht wurde, ist zu melden. So wurde der 11jährige Knabe Holmann mit dem Gummiappellanten immer geschlagen. Ebenso erging es einigen unbeteiligten Frauen.

Eine besondere Rolle spielte bei diesem Vorfall der Nazi-Propaganda-Gesellschaft. Auf die Frage, warum er in diesem Falle nicht die 3 Tage Vorbereitungsfrist eingehalten hat, erklärte dieser Mann unter Jauchem: „Das tut ich nur bei mir selbst“

denen Frauen“. Das heißt also, daß Hofenfräulein eine denotierte Behandlung erfahren.

Die Vorgänge, die sich bei dieser Ermittlung abgespielt haben, zeigen wieder einmal allen Wertigkeiten, daß die Einheitsfront gegen notleidende Arbeiter von den SPD-Führern bis zu den Nazis reicht. Ganz erbarmungslos und mit Vollstreckungsmethoden werden die hungernden und bettelnden Erwerbslosen auf die Straße gejagt und die protestierenden Arbeiter und Arbeiterfrauen niedergebühgelt.

Dieses brutale und rüchrische Vorgehen des sozialdemokratischen Bürgermeisters Klimpel, der, wie bekannt, als einer der ersten zur Wahl Hindenburgs als Reichspräsident auctrit, wird allen Arbeitern zeigen, daß sie in die rote Einheitsfront gehören und in der nationalsozialistischen Aktion den Kampf gegen dieses schändliche System des Hungers und der schlimmen Verelendung führen müssen.

Parthaer Textilarbeiter rüfen zum Streik gegen Lohnabbau

Der Belegschaft des Textilbetriebes Wölbis in Partha, die über 700 Mann stark ist, soll der sogenannte übernatürliche Lohn von sechs Prozent abgehoben werden. Geklagt wird über die Verletzung der Belegschaft hat, die sich in großer Empörung über den geplanten Lohnabbau befindet. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition verlangte Unabstimmung zum Streik.

Die Gewerkschaftsopposition, die ebenfalls vertreten war, sprach gegen Kompromissmaßnahmen und verurteilte die Arbeiter mit der Erklärung einmütig, daß die Betriebe in Leipzig und anderen Streikarbeit verrichten würden.

Die Betriebsversammlung beschloß trotzdem, eine Abstimmung durchzuführen. Die KPD wird sofort alle Maßnahmen für einen erfolgreichen Kampf treffen und durch die Belegschaft einen vorbereitenden Kampfablauf wählen lassen.

meinen
auf Schulung
linder läuten
artoffeln und
Bumser und
Blind Naze
angriffen. In
angraben, die
und etwaz
Cohn Woz
ein großes
Fenster kam
n hatte, wir
Grimma holte
e das Asteu,
alles nehmen
en nach einer
eigen Bauern
auf uns und
Heinen Kautz
lendes Leben
um verlangten
lebt fast. Ich
ar bekommen
al machte im
Lanquas. Ich
ung schreien
de war. Ich
hätte ins Wa-
Schlag erlos
war da und
Wine Kint
tenhaus. Mo-
voller Bude
n hatte, wir
Grimma holte
e das Asteu,
alles nehmen
en nach einer
eigen Bauern
auf uns und
Heinen Kautz
lendes Leben
um verlangten
lebt fast. Ich
ar bekommen
al machte im
Lanquas. Ich
ung schreien
de war. Ich
hätte ins Wa-
Schlag erlos

Frau

zur
Juli